

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevje,

Samstag, den 10. August 1929.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevje

Von der Bezirkskasse.

Montag den 5. August 1929 fand im Sitzungssaale des Gemeindehauses in Ribnica die erste Ausschusssitzung der Bezirkskasse statt. Verhandlungsgegenstände waren die Aufstellung des Voranschlages für 1929 und die Festsetzung des Ortes und der Zeit der Hauptversammlung. Ein Stück des Voranschlages erhält jede Gemeinde dieser Tage zugestellt. So ist jeder Gemeindevertretung die Gelegenheit geboten, den Voranschlag einer gründlichen Begutachtung zu unterziehen. Dies zu tun, ist jede einzelne Gemeindevertretung verpflichtet, und wir erlauben uns, damit keine unliebsamen Überraschungen vorkommen, sie darauf besonders aufmerksam zu machen. Die Hauptversammlung der Bezirkskasse, die den Voranschlag genehmigen soll, findet Montag den 19. d. M. in Ribnica statt. Da die Beschlüsse dieser Versammlung von größter Wichtigkeit sind, so ist es eine selbstverständliche Pflicht jedes seinerzeit gewählten Mitgliedes der Bezirkskasse, an dieser Versammlung auch teilzunehmen. Die von der Versammlung angenommenen Beschlüsse werden durchgeführt werden und eine nachträgliche Klage oder Kritik ist ohne Wirkung. Sollte das eine oder das andere Mitglied der Bezirkskasservertretung an der Teilnahme verhindert sein, so möge ein Stellvertreter entsendet werden. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr vormittags und müssen deshalb die Gottscheer Vertreter den Frühzug benutzen. Taggelder und Reisespesen werden vergütet.

Sammelt für ein Heimatmuseum.

Im nächsten Sommer wollen die Gottscheer von Stadt und Land die geschichtliche Tatsache festlich begehen, daß bereits sechshundert Jahre um sind, seitdem sie das Gebiet besiedelt haben, welches sie noch heute besitzen. Für diese Erinnerungsfeier ist manches in Aussicht genommen, das sich mit vereinten Kräften auch wird verwirklichen lassen; die genauere Feststellung des Programmes ist den nächsten Monaten vorbehalten. Auf eines aber sei schon heute hingewiesen, es so vorzubereiten, daß es beim Besiedlungsjubiläum Form und Gestalt schon angenommen hat. Wir meinen die Schaffung eines Gottscheer Heimatmuseums.

Die Idee eines solchen Lokalmuseums ist in unserem Blatte schon etlichemal erörtert worden und wir betonen dabei, wie wichtig die Sammlung der Altertümer für die Erforschung der Geschichte des Ländchens ist. Schade nur, daß manch wertvoller Gegenstand schon durch Händler außer Landes gebracht und anderes aus Unkenntnis bei Bauherstellungen vom Dachboden oder aus den Stuben entfernt und vernichtet wurde. Es ist höchste Zeit, das noch Vorhandene zu sammeln und zu erhalten. Kommende Geschlechter sollen bei Betrachtung dieser Altertümer ein Bild davon gewinnen, wie ihre Vorfahren gelebt und gewirkt haben, welche Entbehrungen sie sich auferlegen mußten, um sich durchzuringen.

Was kommt nun für die Sammlung und die Aufnahme ins Museum in Betracht? Es sei hier nur in groben Umrissen aufgezählt, daß jede altertümliche Haus- und Stubeneinrichtung, Werkzeuge, Bilder, zumal auf Glas gemalte, Bücher und Schriften, Briefe, Siegel und Münzen, und vorhandene altertümliche Gewandung und anderes zur Aufnahme ins Museum geeignet sind. In

der neuen Spar- und Darlehenskasse in der Stadt stellt man zwei Räumlichkeiten zur provisorischen Unterbringung des Gesammelten zur Verfügung.

Wir wenden uns daher an alle heimischen Priester und Lehrer sowie an alle übrigen Landsleute mit dem Ersuchen, für das künftige Heimatmuseum sammeln zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Weihe des neuen Gerätschaftshauses der Stadtfeuerwehr.) Das prächtige neue Gerätschaftshaus der hiesigen Feuerwehr wird Sonntag den 18. August 1929 feierlichst geweiht. Am Vorabend wird das Depot von halb 9 bis halb 10 Uhr festlich beleuchtet und kann bei dieser Gelegenheit die Gerätehalle von jedermann besichtigt werden. Die Festordnung für Sonntag ist folgend: Vor 8 bis halb 10 Uhr vormittags Empfang der Feuerwehren im Gastgarten „Harde“. Um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr gemeinsamer Abmarsch zur Messe und Weihe. Nach der Weihe Vorbeimarsch vor dem Verbandsvorstande und den Ehrengästen. Um 11 Uhr Promenadenkonzert. Um 12 Uhr Mittagessen. Um 1 Uhr nachmittags Sammlung aller Feuerwehren beim Waisenhaus zum Festzuge durch die Stadt. Nach dem Festzuge Beginn des Volksfestes im Garten des Gasthofes „Harde“. Dem Weihesfeste ist auch ein Blumentag angeschlossen.

— (Die feierliche Taufe) des jüngsten Prinzen findet am 11. August in Bled in Obertrain statt.

— (Wichtige Konferenzen.) Seit 6. August tagt im Haag in Holland eine Versammlung von Staatsmännern aller bedeutenderen Regierungen Europas. Es soll da endgültig festgelegt werden, wie lange und wie viel Deutschland noch

Für die Besucher der Gottscheer Sprachinsel.

Belehrende Winke.

(Schluß.)

Die lohnendsten Ausflüge von der Stadt Gottschee aus sind folgende:

1. Halbtägig.

Etwa zweistündiger Aufstieg zum Berggipfel des Friedrichsteiner Waldes, in dessen Höhe auf schmalem Plateau die Ruine des Schlosses „Friedrichstein“ mit alter Anlage von Schloßbrücke, Ummauerung und Burghof. Erbaut von dem Grafen Friedrich von Cilli um 1550, der dort mit einem kroatischen Adelsfräulein namens Veronika nach geschehener Trennung von seiner gräflichen Gattin eine Reihe von Jahren verbrachte. Des Giftmordes an letzterer mitsamt seiner Geliebten angeklagt, wurde er von seinem Vater in Kerkerhaft gehalten, die Veronika verfolgt und schließlich auf Befehl des Grafen von Cilli (Vater) von zwei Rittern in einer Badewanne ertränkt. Dieser Stoff ist von deutscher und slowenischer Seite dramatisch behandelt worden. Am Fuße

des Friedrichsteiner Waldes die charakteristische über 200 Meter tiefe „Friedrichsteiner Eishöhle“, deren Besichtigung unbedingt anzuraten ist. (Für untere Teile Mitbringen von Leitern notwendig.)

2. Ganztägig.

Eine recht lohnende Wanderung wendet sich nach der sogenannten „Gottscheer Schweiz“. Von Stalzen (10 Kilometer von G.) südwestlich abbiegend gelangen wir in das hügelige, ein zweites Hochbecken bildende „Hinterland“. Der Mittelpunkt desselben ist das bereits Mitte des 14. Jhdt. erwähnte Kiegl-Ročevska reka (569 Meter), in dem nach der Lebensbeschreibung des Bürgermeisters von Augsburg ein aus Memmingen im Allgäu stammender Zink um 1370 Pfarrer war. Über voralpenartiges Gelände wandern wir durch von Tannen und Fichten gebildeten Hochwald über die Ortschaften Morobitz-Borovec (650 Meter) und Innlauf (690 Meter) nach der „Morobitzer Krempel“ (941 Meter). Von dieser über 700 Meter hohen, jäh zur Kulpa (260 Meter) abfallenden pagartigen Scheide genießen wir eine herrliche Rundschau über die sich in zahlreichen Windungen schlängelnde Kulpa, die in langen düsteren Reihen sich gruppierenden wilden kroatischen Berge und,

rückwärts schauend, über das Längstal von Kiegl. Mächtige Wälder von urwaldartiger Dichte, die zumeist der Auersperg'schen Herrschaft gehören (Betrieb von Holzlägen, beträchtl. Holzexport), ziehen sich vom Morobitzer Berg bis zum Schneeberg (1298 Meter) und Göttenitzer Berg hin, an dessen Nordost-Fuße die Ortschaft Göttenitz-Gotenica liegt. Jenseits des Göttenitzer Berges befindet sich ein drittes wiesengrünes Hochbecken, das von Suchen-Draga.

3. Mehrtägig.

Zweitägige angenehme Fußwanderung über Mäsel-Mozelj nach Unterdeutschau-Nemška Ioka (481 Meter) (bis hierher Postverbindung; zwischen diesen Ortschaften zahlreiche tiefe Erdtrichter, die für das Karsthochland charakteristisch sind) unter schönem, nach Süden gerichtetem Ausblick auf die Kulpalandschaft nach der Ortschaft Maierle-Maverle (321 Meter), die sich, umgeben von Weinbergen, malerisch in allmählichem Abfalle nach der fruchtbaren Ebene von Tschernembl-Gernomelj (156 Meter), dem Mittelpunkt der ehemaligen Windischen Mark (einst Sitz eines Deutschordenshauses), hinabzieht.

an Kriegsschädigung zu zahlen und wann jede Befreiung deutschen Bodens durch fremde Truppen aufzuheben hat. Der Erfolg dieser Konferenz hängt vor allem davon ab, ob Deutschland und Frankreich zu einem Einverständnis kommen oder nicht. — Der fünfte europäische Nationalitätenkongreß wird vom 26. bis 28. August d. J., also wiederum kurz vor Eröffnung der Völkerbundversammlung in Genf stattfinden. Infolge der seit Monaten im Rahmen des Völkerbundes vor sich gehenden Auseinandersetzung über die Minderheitenrechte, die auch während der kommenden Völkerbundversammlung ihre Fortsetzung erfahren dürfte, kommt dem diesjährigen Kongreß, der nun auch seinerseits zu dieser Frage Stellung nehmen wird, eine besondere Bedeutung zu. Als erster Gegenstand der Tagesordnung ist entsprechend die Frage „Völkerbund und Nationalitäten“ festgesetzt. Weiter wird sich der Kongreß diesmal vor allem mit der Frage „Die Aufgaben der Minderheitenpresse“ befassen. — Am 30. August beginnt die Tagung des Völkerbundesrates in Genf. Den Beratungsgegenstand bildet in erster Linie die Minderheitenfrage, an deren gerechter Lösung über 30 Millionen Menschen in Europa interessiert sind.

— (Dr. A. Korosec — Forstminister.) Dr. Korosec, der bis jetzt Eisenbahnminister war, ist zum Minister für Forstwesen und Bergbau ernannt worden.

— (Eine Million jugoslawischer Staatsbürger) soll sich gegenwärtig des Verdienstes halber in Amerika und anderen Ländern aufhalten. Gottscheer dürften darunter etwa 20.000 sein.

— (Ein gedeihlicher Regen) hat sich am 3. und 5. August eingestellt und damit die Aussicht auf eine gute Kartoffel- und Maisernte hierzulande begründet.

— (Vorbereitung zur Rückfahrt) bemerkt man nun an der stattlichen Zahl von Landsleuten, die heuer aus Amerika herüber gekommen waren. In einigen Wochen werden die meisten mit den letzten Schwalben den heimatischen Boden wieder verlassen haben. Wir lassen sie ziehen und wünschen ihnen glückliche Landung; aber lieber wäre uns und in unser aller Interesse ist es gelegen, wenn jene, die daheim leben und auskommen könnten, auch daheim bleiben wollten.

— (Kanalisierung der Stadt.) Die Firma Ingenieur Dedeß hat es übernommen, die schmutzigen Gewässer in der Nähe des „Schüttlastens“ in entsprechenden Kanälen weiterzuleiten und beim Haußschen Besitze eine solche Kanalisierung durchzuführen, daß bei Regengüssen die sonst dort übliche Unterwasserfegung verhütet wird.

— (Bautätigkeit.) Industrieller Herr Johann Zurl hat auf sein einstöckiges Gebäude am Hauptplatz einen zweiten Stock aufgebaut.

— Einen Neubau führt Lederhändler Herr Karl Braune an der Fabriksstraße auf. — In der Nähe des ehemaligen Brauhauses wird am Bau einer Dampfzäge gearbeitet. — Tischlermeister Herr Josef Novak baut sich eine große, moderne Werkstätte. — Das ehemals der Firma Raffes gehörige Personalhaus wird als Miethaus für Beamten- und Arbeiterwohnungen hergerichtet. — An der Straße zum Kohlenwerke baut Herr Schuhmachermeister Smergut ein Einfamilienhaus.

— (Für die Mieger Abbrandler) sind uns von Franz Wablan, Forbach, Rothringen, 105 Din und von Frau Cäcilia Hoge, Alltag, 110 Din überwiesen worden.

— (Die Zeichnungen auf die Agrarbank) haben bis 15. Juli rund 600 Millionen Dinar ausgemacht. Die neue Bank hat ihre erste Hauptversammlung am 15. August.

— (Als jugoslawischer Gesandter) in Washington ist gegenwärtig der slowenische Universitätsprofessor Dr. Leonidas Pitamic. Vor kurzem hat er die in Cleveland ansässigen Südslawen besucht, um sich über ihre Lage zu informieren.

— (Deutsche und Slowenen in Kärnten) unterhandeln schon längere Zeit, um zu einem allseits zufriedenstellenden Nebeneinanderwohnen zu gelangen. Bis jetzt konnte ein günstiger Abschluß nicht erreicht werden. Es heißt also weiter unterhandeln und auf beiden Seiten weiteres Entgegenkommen zeigen. Der nationale Friede in Kärnten würde sicherlich auch die Lage der Deutschen in Slowenien erleichtern.

— (Die Vereinigten Staaten von Europa) nach Muster der Vereinigten Staaten Amerikas sind gegenwärtig das Ziel zahlreicher Politiker der einzelnen Staaten. Besonders die

Franzosen möchten dieses neue Staatengebilde gleich haben. Als erste Forderung wird das Fallenlassen aller Zollschranken aufgestellt, wonach andere wirtschaftliche Einigungen folgen sollen. Die politische Einheitlichkeit hätte das ganze Werk zu krönen. Nicht über Nacht wird Europa eines Sinnes sein. Kommt es aber mit vereinter Arbeit einmal zustande, werden die Völker Europas dadurch viel gewonnen haben.

— (Auszeichnung.) Dem pensionierten deutschen Landesschulinspektor in Bujbljana Doktor Albin Belar, der in Oberkrain und bei Belgrad eine Erdbebenwarte eingerichtet hat, wurde der Savaorden dritter Klasse verliehen.

— (22% Ausgleich.) Die verachtete Slavenska banka hat sich nach monatelangen Unterhandlungen mit dem Gläubigerausschusse dahin geeinigt, den Gläubigern 22% ihrer Forderungen zu bezahlen.

— (Die alte und die neue Bahn.) Die seit Jahren gewünschte und bis ins Detail vorbereitete Bahnverbindung Kočevje-Sušak haben wir wegen Mangel an Mitteln noch nicht und schon taucht wieder ein neues Projekt auf. Die Holzfirma Jlc will durch eine Drahtseilbahn das Gottscheer Gebiet mit Kroatien verbinden. Ob dem Willen die Ausführung folgt, kann angesichts der bestehenden Verhältnisse schwer bejaht werden. Gelingt das Werk, wollen wir es der Firma gutschreiben.

— (Vom Dach gestürzt) ist am 30. Juli der Spenglergehilfe Anton Jagar, der bei der Arbeit am Dache eines zwei Stock hohen Gebäudes in der Stadt ausglitt und aufs Straßengpflaster hinunterfiel. Die dabei erhaltenen Verletzungen machten die Überführung des Verunglückten ins Landeshospital notwendig.

— (Landesturnfest.) Aus Anlaß der diesjährigen Hauptversammlung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in der Zeit vom 5. bis 8. September in Pantišchowa veranstaltet der Landesverband der deutschen Turn- und Sportvereine unseres Königreiches am 8. September ein Landesturnfest. Es ist außer dem Freilicht- und Geräteturnen der Turnerinnen und Turner auch ein Dreikampf in den vollstümlichen Übungen (Weitspringen, Kugelschleudern und 100 m Lauf) in Aussicht genommen.

— (Den Invaliden zur Erinnerung.) Seit kurzem ist das neue Invalidengesetz in Kraft und ist allen, die sich bisher benachteiligt fänden, die Möglichkeit geboten, eine neuerliche Untersuchung zu verlangen. Der Invalidenverein sollte rechtzeitig alles zum Schutze seiner Mitglieder vorsehen. Hat es sich doch herausgestellt, daß in Slowenien die Hälfte der Invaliden aus Unkenntnis von den Begünstigungen des Gesetzes keinen Gebrauch macht.

— (Stara cerkev (Mitterdorf). (Eheschließung.) Am 3. August sind hier Gliebe Matthias aus Gorenje 31 (Oberrn) und Maria Sobiz aus Slovenska vas 47 (Windischdorf), am 5. August Richard Greisch und Paula Miede, beide aus Breg (Rain), getraut worden.

— (Todesfall.) Die hiesige Besitzersfrau Franziska Jagar ist am 22. Juli im Alter von 62 Jahren verstorben.

— (Jäger Tod.) In Wien ist der aus Stara cerkev 2 (Mitterdorf) gebürtige Steuerbeamte Josef Jaklitsch am 8. August unerwartet schnell gestorben. Er war seinerzeit Lehrer in Planina (Stoßendorf) und stand im 47. Lebensjahre.

— (Verdreg. (Bargakirtog.) Wie bisher, so finden auch heuer am Maria-Himmelfahrtstage am 15. und Sonntag den 18. August in unserer Wallfahrtskirche auf dem Berge heilige Messen statt, worauf wir die geschätzten Wallfahrer und ebenso die Ausflügler, welche auf dem Verdrenger Berge eine herrliche Aussicht haben, aufmerksam machen. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß an beiden Tagen auf dem Berge Getränke und Speisen verabreicht werden.

— (Feuerwehrrfest.) Am 18. August wird die diesjährige Feuerwehrunterhaltung veranstaltet, wozu alle Nachbarfeuerwehren und Feuerwehrfreunde herzlich eingeladen werden.

— (Kočevska reka (Nieg.) (Sammlung für die Abbrandler.) Auf Wunsch des Gemeindefamtes Jeljne sei mitgeteilt, daß zur am 1. Juni l. J. übergebenen Sammlung beigezeichnet haben die Ortschaften: Jeljne (Seele) 520 Din, Klinja vas (Klindorf) 395 Din, Cvišlarje (Zwischlern) 426 Din, Mačkovec (Ragendorf) 211.50 Din, Salka vas (Schalkendorf) 510 Din, Dneč (Hohenegg) 528 Din. An Spenden sind weiters ein-

gelaufen: Gemeinde Mozelj 825 Din, Gemeinde Dolenja vas (Niederdorf) 1778.50 Din, Oberst Verberber-Stip 500 Din, Heinrich Mediz, Kaufmann in Steyr, 25 S = 200 Din. Viel Dank gebührt dem Herrn Matthias Tschinkel, Sägefabricanten hier, der den Abbrählern ohne Unterschied Bretter um ermäßigte Preise abgibt und so sein ausgiebiges Scherflein für die Armen beiträgt. Allen bisherigen Spendern samt und sonders, auch den etwa im öffentlichen Ausweise übersehenen, wird im Namen der Bedauernswerten aufrichtigster und herzlichster Dank gesagt. Um weitere Liebesgaben bittet das Gemeindeamt.

— (Allerlei.) Am 7. Juli l. J. fand betreffend die vom Herrn Beliki župan genehmigte Aufteilung der Sammelgelder eine mehrtündige, durchgreifende Beratung statt, bei der als Vertreter der Behörde Herr Regierungsrat Roger, zwei Vertreter aus Kočevje und der Gemeindefamtsauschuß teilnahmen. Die Geschädigten wurden in drei Vermögensklassen eingereiht und unter Berücksichtigung mancherlei Umstände, des Brandschadens, des Versicherungsbetrages u. a. wurde dem einzelnen prozentuell eine verhältnismäßige Summe zugewiesen. Da bereits angekündigte Spenden noch ausständig sind, so findet späterhin neuerlich eine Zuteilung statt, bei welcher etwa einlangende begründete Beschwerden Rücksicht finden werden. Da bis zum 7. Juli die Bautätigkeit sehr träge war und seither Freude und Mut zum Aufbau der verlorenen Gebäude so sehr zugenommen, daß sich schon fast alle Geschädigten diesbezüglich orientiert und entschlossen haben, so ist nur zu begreiflich, wie schwer die Armen auf eine gelbliche Unterstützung warteten. Man beobachtet nirgends eine Mißwirtschaft mit dem Unterstützungsgelde, jeder klügelt und dreht und schaut nach vorne. Wird erst das schmucke Dorf voll in der neuen Gestalt dastehen, die Bauansätze nach dem Regulierungsplan deuten schon darauf hin, dann kann jeder Spendegeber innerlich wirklich befriedigt meinen, das Werk der Nächstenliebe am richtigen Platze angebracht zu haben. Den Abbrählern aber gelte der wohlmeinende Rat, es auch an der Nächstenliebe zu seinem Nachbar-Abbrändler nicht fehlen und das Gift der Eifersucht und Eifersucht nicht aufsteigen zu lassen. Kleines Unrecht kann leicht ausgeglichen werden, da ja an maßgebender Stelle alles daran gesetzt wird, gerecht und gleichmäßig vorzugehen. Abbrändler, zeigt und beweiset, daß mit dem regulierten neuen Nieg auch ein neuer, gesunder Fortschrittsgeist bei euch eingekehrt ist! Vernet das erlittene Unglück verschmerzen und entflammt einander zu neuem, ungebrochenem Mut.

— (Gedanken über die Verteilung der Unterstützungen.) Bei der ersten Verteilung von Unterstützungsgeldern an die Abbrändler wurde ein Grundsatz aufgestellt, mit dem man nicht so ohne weiteres einverstanden sein kann, weil er weder dem Zwecke der Hilfsaktion noch auch der Intention der Spender nach Gehör entsprach; der Grundsatz nämlich: Nur wer aufbaut, bekommt Unterstützung. Jene Herren, die mit der Verteilung zu tun haben, möchten wir ersuchen, zu überlegen, ob der Grundsatz nicht viel richtiger lauten sollte: Nur wer Schaden erlitten hat, bekommt Unterstützung, und zwar nach Maßgabe der Größe des Schadens. Warum? Erstens weil die Spenden den Zweck haben, den erlittenen Schaden wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen. Schaden erlitten haben aber alle Abbrändler ohne Rücksicht darauf, ob sie wieder aufbauen oder nicht. Ja es ist nicht einmal notwendig, daß einem gerade ein Haus oder eine Scheuer abgebrannt ist, er kann auch sonst Schaden erlitten haben. Zweitens hören und lesen wir immer nur von Spenden für die Abbrändler und nicht für die Wiederaufbauer. Also gehören die Unterstützungen den Abbrählern ohne Unterschied. Drittens hat kein einziger Spender seine Spende an die Bedingung geknüpft, daß der Abgebrannte wieder aufbauen müsse. Das wird so wie so jeder tun, wenn er es nur kann. Wohl aber sind uns Spender bekannt, die ausdrücklich verlangten, daß ihre Spende nur den wirklich Armen zugeführt werde. Unseres Erachtens nach sollen aus der Zahl der zu Unterstützten nicht jene ausgeschieden werden, die nicht aufbauen, sondern jene, die keinen Schaden erlitten, sei es daß sie durch die Versicherung oder sonst wie gedeckt sind. Offen und unumwunden behaupten wir, daß nicht der Hilfsauschuß, noch die Behörde das volle Recht besitzt,

mit dem Unterstützungsgelde nach dem Grundsatz zu verfahren, wer nicht aufbaut, bekommt nichts, sondern richtig kann nur der Grundsatz sein, Unterstützung bekommt wer Schaden gelitten hat, und sonst niemand. Und noch etwas. Man hat gesagt, daß der Schlüssel zu einer gerechten Verteilung gefunden sei. Angenommen das sei richtig, so behaupten wir doch, daß auch mit dem gefundenen Schlüssel eine gerechte Verteilung nur dann möglich sein wird, wenn die Grundlage hierzu, das ist, wenn die Einschätzung des Schadens gerecht ist. Daß diese aber nicht durchwegs richtig ist, muß jeder zugeben. Diese Gedanken glaubten wir veröffentlichen zu müssen, damit eine ungerechte Verteilung nach Tüchtigkeit vermieden wird. Es geht sich nicht um 100 Din, sondern um mehr. Ein Nicht-Abbrandler aus Nieg.

Wir geben Vorstehendem Raum, ohne uns damit vollkommen zu identifizieren, weil wir der Meinung sind, daß ein Aufteilungs-schlüssel kaum gefunden werden kann, mit dem sich alle Nieger einverstanden erklären würden. Die Schriftleitung.

Borovec (Morobiz). (Ehnerbild.) Weit über die Grenzen unserer Gemeinde und des Hinterlandes hinaus ist unser Wallfahrtskirchlein Mariasiebensmerzen unter dem Namen „Ehnerbild“ bekannt und beliebt. Der Anziehungspunkt ist vor allem das altherwürdige Gnadenbild in der alten Kapelle. Es ist aber auch ein wunderbares Bild, um dessen Herkunft und Aufstellung an seiner jetzigen Stelle sich verschiedene schöne Sagen schlingen. Die schmerzhafteste Mutter hat auf diesem Bilde einen so wunderbar rührenden, tieftraurigen Blick, daß es jedem warm ums Herz wird, wenn er es betrachtet. So mancher Wallfahrer hat dort schon sein übervolles Herz ausgeschüttet und ist getröstet heimgekehrt. Im Mai, im „Marienmonat“ (zwischen 10. und 16. war es), hat sich eine gottesfrevlerische Hand erhoben und dieses Heiligtum geschändet. Es wurde dem Bilde der Mutter Gottes in unbegreiflicher Rohheit Auge und Herz durchstoßen. Wir waren zwar schon gewohnt zu hören, daß die Kapelle immer wieder erbrochen und ausgeraubt wird, aber solcher Frevel tut uns tief im Herzen weh. Um einigermaßen Sühne zu leisten, pilgerten wir am Pfingstbientstag in großer Bittprozession betend von der Pfarrkirche zum Bilde, wo wir andächtig der heil. Messe beiwohnten. Wer der Frevler auch sein mag, eines nur wünschen wir ihm und beten, daß er bald in aufrichtiger Reue selbst Abbitte leisten könne. Über zwei Monate haben wir das liebe Bild vermißt. Heute ist es wieder an seinem Platze und zwar so vortrefflich restauriert, daß man auch bei aufmerkamer Betrachtung kaum einen Unterschied findet zwischen einst und jetzt. In zuvorkommender Weise haben Herr Michitsch und seine Frau, die beide aus Amerika hier weilen, die nicht geringen Wiederherstellungskosten getragen. Wir danken herzlich dafür.

Ernomelj. (Einssegnung und Eröffnung.) Die neue Alpenhütte auf Mirna gora (Friedensberg) bei Planina (Stockendorf) hat der Zweigverein des SPÖ (slow. Alpenverein) in Ernomelj aufgebaut. Die feierliche Einssegnung und Eröffnung findet am 18. August 1929 statt. Zu dieser Feierlichkeit werden alle Naturfreunde höflich eingeladen.

Alagenfurt. (Die große 9. Zusammenkunft aller in Kärnten lebenden Gottscheer) findet Sonntag den 1. September in Villach im Gößler Bierhause, Widmannsgasse 26, statt. Punkt 11 Uhr bringend notwendige Beratung sehr wichtiger Angelegenheiten. Hernach gemeinsames Mittagessen. Anschließend gemütlicher Teil. Es wird erwartet, daß alle Landsleute in Kärnten vollzählig an diesem Jahresfeste erscheinen. Gäste willkommen! Auch die Gottscheer der Nachbarländer sind herzlich dazu eingeladen. Um das Mittagmahl flaglos gestalten zu können, ist es unerlässlich, daß die Teilnehmer sich mit Karte rechtzeitig anmelden, und zwar bei Herrn Dr. Josef Krauland, Finanzoberkommissär, Alagenfurt, Postdirektionsgebäude. Zusammenkunft bei jedem Wetter. Der Ausschuß.

Landwirtschaftliches.

Die Bekämpfung des Steinbrandes.

Wie alljährlich, so litt auch heuer wieder die Ernte der verschiedenen Getreidearten durch den Steinbrand, hier meistens Rost genannt. Es ist höchste Zeit, daß auch unsere Bauern gegen den-

selben ankämpfen, was durch eine richtig zusammengestellte und angewendete Beizung des zur Aussaat gelangenden Getreides geschehen kann, und ist der hierbei zu beobachtende Vorgang folgender:

Vor allem wähle man zur Aussaat gut ausgereiftes Getreide, welches von einem Acker stammt, auf welchem sich der Steinbrand gar nicht oder nur sehr wenig bemerkbar gemacht hatte. Um es zu beizen, löse man in einem Holzbottich, welcher mit 100 Liter Wasser angefüllt worden war, ein halbes Kilogramm Kupfervitriol. Dieses Quantum genügt für 200 Kilogramm Getreide und wird dieses in die Lösung geschüttet, einigemal umgerührt und zwölf Stunden darin gelassen. Bevor man es herausnimmt, schöpfe man alle in der Lösung oben auf schwimmenden Verunreinigungen ab. Inzwischen bereitet man sich eine Kalkmilch zur Nachbeize, welche den Zweck hat, die Nachwirkungen der Kupfervitriolbeize abzuschwächen, indem man fünf Kilogramm guten, frisch gebrannten Kalk in einem Hektoliter Wasser verrührt. Hierauf nimmt man das Getreide aus der Kupfervitriollösung, läßt es abtropfen und schüttet es in die Kalkmilch, aus welcher es gleich wieder herausgeschöpft werden kann, worauf es getrocknet wird.

Die hiesigen Bauern wenden gegen den Steinbrand ein Bad des Saatgetreides in Kalkmilch an, die aus gelöstem Kalk, wie solcher in den Kalkgruben aufbewahrt wird, hergestellt wird. Das ist aber nicht richtig und soll, wie oben gesagt, die Kalkmilch aus frisch gebranntem Kalk hergestellt werden.

Was das Kupfervitriol anbelangt, so ist dieses bei der landwirtschaftlichen Filiale zum Preise von 9 Din pro Kilogramm erhältlich.

Es wird empfohlen, daß immer mehrere Bauern gemeinsam eine Beize und Kalklösung benützen, auch wäre es sehr vorteilhaft, wenn die Ortsvorsteher die Sache in die Hand nehmen würden, damit die Bekämpfung des Steinbrandes ortsweise erfolgt. W. F.

Die Gefährlichkeit der Stubenfliege.

Immer noch, trotz allen Mahnungen, wird die Gefährlichkeit der Stubenfliege, dieses Bakterienträgers, zu wenig beachtet. Man ist gewöhnt, daß einem dieses Ungeziefer über das Gesicht kriecht oder daß eine Fliege in der Milch, im Kaffee oder in der Suppe, aber auch im Bier schwimmt. Und doch wie ekelhaft ist die Vorstellung, daß dieses unappetitliche Tier womöglich gerade vorher auf einem Nas gefressen oder am Straßenrand gefressen hat! Wenn manche sonst allzuheimliche Hausfrau wüßte, welchen Schmutz die Fliege beim Rudern in der Milch von ihren Beinen abwäscht, würde sie energischer dahinter sein, dieses Getier von der Küche fernzuhalten. Ja, die Fliege kann von einem kranken Tiere, vom Auswurf eines kranken Menschen oder gar von einem in Verwesung übergegangenen Körper kommen und kann uns mit ihrem Betasten und mit ihrem Stiche dem sicheren Tode überliefern! Von den Fliegen sind natürlich die Stechfliegen die weitaus gefährlichsten, weil sie den giftigen Krankheitsstoff direkt in die Blutbahn bringen.

Es kann daher allen Hausfrauen in der Stadt und auf dem Lande nicht genug ans Herz gelegt werden, alle Nahrungsmittel durch Bedeckung vor diesen Bakterienträgern entsprechend zu schützen. Zucker, Salz, Mehl, Trockengemüse, vom Metzger heimgebrachtes Fleisch, Wurstsachen und dergleichen halte man stets unter Verschluss! Man tut auch gut daran, den Fliegenschmutz an den Fensterscheiben, auf Blattpflanzen usw. zu entfernen, denn auch er enthält gefährliche Krankheitskeime. Mittel, um die lästigen Fliegen einzufangen und zu vernichten, gibt es genug.

Allerlei.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“

ist am 1. August um 3:30 morgens in Friedrichshafen zum Fluge nach Amerika aufgestiegen. Auf dem Luftschiffe befanden sich 19 Passagiere und 41 Mann Besatzung, ferner 2000 kg Postsendungen sowie 400 kg Briefe. Unter den Passagieren waren auch zwei Damen; eine davon ist die berühmte Filmschauspielerin Anny May Wong. Am 4. August um 7 Uhr abends erschien „Graf Zeppelin“ über Lakehurst. Da widrige Winde von großer Heftigkeit herrschten, war eine Landung

zu diesem Zeitpunkte nicht möglich, weshalb der Riesenvogel nach New York weiterflog, von wo er nach einigen Stunden zurückkehrte und glatt in Lakehurst landete. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich zum Empfang eingefunden. Für den 8. August Mitternacht war die Heimfahrt des „Graf Zeppelin“ angesetzt. Wenn auch begreiflicherweise darüber noch keine Nachricht vorliegen kann, so ist doch anzunehmen, daß der Start programmgemäß verlaufen sei und daß sich das Riesenluftschiff bereits auf dem Rückweg nach Friedrichshafen befinde, womit die Reise um die Welt angetreten werden soll.

Dr. Kimball vom New Yorker Wetterbureau bezeichnet die Wetterlage für den Rückflug als durchaus günstig; das Luftschiff könne mit Rückenwind rechnen, falls es den nördlichen Kurs einschlägt.

Aufgeliefert wurden bereits sieben Postfächer mit tausend Briefen, 5000 Postkarten für Deutschland, mehrere tausend Briefe für die Weststädte Amerikas sowie für Japan und China.

Das Passagiergepäck muß bis 4 Uhr nachmittags für den voraussichtlichen Mitternachtsstart an Bord sein. Die Post, bei der stündlich noch etwa 600 Briefe einlaufen, schließt um 2 Uhr.

An dem Rückflug nehmen unter anderem noch teil Kommandeur Rosenbahl und John Barney, der Sohn eines Brooklynser Kohlenhändlers.

Die Blätter veröffentlichen ein Interview mit Dr. Spieß, in dem er erklärt, daß das Zeppelin-Luftschiff bald imstande sein werde, den Atlantik in zwei Tagen zu überqueren.

Dem „New York Herald“ zufolge werden die Einnahmen aus dem Weltumrundungsflug des „Graf Zeppelin“ nahezu eine halbe Million Dollar, das heißt etwa die Hälfte der Baukosten des Luftschiffes, betragen.

Einen neuen Schnelligkeitsrekord

hat der „das blaue Band des Ozeans“ führende Dampfer „Bremen“ bei seiner Rückfahrt von Amerika nach Europa aufgestellt. Er schlug den eigenen Rekord der Hinfahrt um 5 Stunden.

Die berüchtigten amerikanischen Ehegesetze.

Wie und in welchem Ausmaß in den Vereinigten Staaten die Gesetze über die Eheschließung mißbraucht werden, läßt eine Umfrage erkennen, die Richmond und Hall mit Hilfe eines Stabes geübter Mitarbeiter in 96 Städten und 30 Staaten der Union gestellt haben. Erschreckliche Einzelheiten sind dabei ans Tageslicht gekommen. Besonders schlimm ist es bei den Kinderheiraten, wenn die Frau sechzehn Jahre oder noch jünger ist. 700.000 Eheleute sind in den Vereinigten Staaten entweder selbst so jung verheiratet oder Partner einer so jungen Person. In elf Staaten dürfen sogar schon Zwölfjährige heiraten. Katastrophen können da nicht ausbleiben, wenn die Frau an ihrer Gesundheit Schaden leidet, wenn es an nötigen Mitteln fehlt oder wenn der Mann zu alt ist. Eine so blutjunge Frau heiratete — mit der Einwilligung ihrer Eltern! — brachte ein Kind zur Welt, das ganze zwei Pfund wog und bald darauf starb, worauf der Mann die Frau sofort verließ. Es gibt Eltern, die Vierzehnjährige mit Gewalt zur Heirat zwingen. Der Vater eines fünfzehnjährigen Mädchens und ein Neunundvierzigjähriger wurden auf 30 Tage eingesperrt, weil sie für hundert Dollar ein Heiratsgeschäft hatten abschließen wollen.

Zur Erlangung einer Heiratsurlaubnis braucht man nur 15 Minuten. Es braucht nur der Verlobte zu erscheinen; manchmal tut es auch ein schriftliches Gesuch. Die Ausstellung eines Passes ist mit größeren Mühen verbunden. Da die Standesbeamten völlig von der Gunst der Wähler abhängen, erleichtern sie, um sich recht beliebt zu machen, die Formalitäten und machen daraus ein Nebengeschäft. Sie geben gelegentlich sogar leere Vorbrücke zum Selbstausfüllen und Kontrollieren. Keine Altersangabe wird auf ihre Richtigkeit geprüft, selbst wenn dringender Verdacht vorliegt. Kaliforniens bekanntester Blaubart gestand, er habe von seinen einundzwanzig Frauen allein vier in der Stadt Tacoma geheiratet und gleichzeitig mit ihnen gelebt. Es fehlt natürlich nicht an Standesbeamten, die es ernster mit ihren Vorschriften nehmen.

57 Städte der Vereinigten Staaten haben die „Schnellheirat“ ohne lästige Fragen zu einer Spezialität ausgebildet. „Heiraten in zwei Minuten“ verspricht ein Bureau, ein anderes inseriert in den Straßenbahnwagen, ein drittes benutzt Kellamelschblätter mit dem Text: Wenn Sie nach X. kommen, versäumen Sie nicht, die

Heiratsbureau in der Hauptstraße zu besuchen! Sie sind dort zu jeder Zeit willkommen! Besichtigen Sie das berühmte Hufeisen und die Glocke, unter denen schon 10.000 Paare getraut worden sind! Verfügen Sie nicht diese einzigartige Gelegenheit! Kommen solche Paare in die Stadt, so werden sie gleich am Bahnhof von Chauffeuren oder anderen Schleppern in die richtige Schmiede geführt. Die Handelskammer einer Stadt mit Heiratsmarkt macht sogar für die Vorteile einer Heirat in ihren Mauern Propaganda.

Ein Fluß fließt rückwärts.

Der Mannisee im amerikanischen Staate Michigan strömte kürzlich, den Naturgesetzen entgegen, ungefähr eine halbe Stunde lang rückwärts. Baumstämme und im Wasser stromabwärts schwimmende Gegenstände hielten plötzlich an, drehten sich um und wurden mit einer Schnelligkeit von acht Kilometern in der Stunde stromaufwärts getrieben. Die Ursache ist die ungewöhnliche Höhe des Wasserstandes des Michigansees.

Praktische Winke.

Verhüten von Verschimmeln der Würste. Man bereitet auf einem Teller einen Brei mit gewöhnlichem Kochsalz; mit diesem bestreicht man die schimmeligen Würste. Nach einigen Tagen bildet sich eine Kristallschicht; der Schimmel ist verschwunden.

Reinigen von weißen Pelzen. Man bestreicht das weiße Pelzwerk dicht mit Gips, der einige Stunden liegen bleibt und dann mit weicher Leinwand auf dem Pelz verrieben wird. Wenn nötig, muß das Verfahren wiederholt werden. Zuletzt muß der Pelz tüchtig, am besten mit einem Rohrstoß ausgeklopft werden.

Sind Fenster sehr schmutzig, so setzt man dem Putzwasser etwas Spiritus zu. Auf ein Liter Wasser ist ein Viertelliter Spiritus zu rechnen. Zum Blankputzen der Scheiben nimmt man weiche Tücher, die aber nicht faserig dürfen.

Seiteres.

Dame (an einem gedüngten Felde): „Das Landleben ist herrlich. Wenn nur dieser unangenehme Duft nicht wäre!“ — Landwirt: „Aber mein Fräulein, das ist ja unsere Lebensbedingung!“

Warum heißt ein Mann, dessen Frau verstorben ist, Strohvitwer? — Weil er dann leicht Feuer fängt!

Wer ist klüger, ein Arzt oder ein Dieb? — Antwort: Der Dieb; denn er weiß ganz genau, was den Leuten fehlt, wenn er fortgeht!

„Nun, bist du mit deiner Badereise zufrieden, Emmy?“ — „O ja, ich bin sogar drei Tage verlobt gewesen!“

A.: „Was, Sie wollen auch noch verreisen? Zum Vergnügen?“ — B.: „I wo, nur zu meiner Frau!“

Ein kleiner Junge sagt zu seinem Vater: „Vater, du siehst gerade so aus wie ein Löwe.“ Erstaunt fragt der Vater seinen Sohn: „Hast du denn schon einen Löwen gesehen?“ — „O ja. Als neulich der Kameltreiber hier war, da

saß ein Löwe auf dem Kamel.“ — „Dummer Junge, das war ja ein Affe!“ — „Ja, gerade so siehst du aus.“

„Was, Gnädigste sind erst seit voriger Woche aus der Sommerfrische zurück? Dabei sehen Sie schon fabelhaft erholt aus!“

„Wie hast du dich gefühlt, bevor man dich vor dem Ertrinken aus dem Fluß herausgezogen hat?“

„Wunderschön — alle Ereignisse meines Lebens habe ich unglaublich klar noch einmal vor mir gesehen und genossen...“

„Auch die fünfhundert Dinar, die ich dir geliehen?“

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavlič in Kočevje.

Komplettes Schmiedewerkzeug

ist zu verkaufen. Anzufragen bei Georg Handler in Slovenska vas (Windischdorf) 6. 2-2

Übersiedlungsanzeige.

ZAHNATELIER BORIS BAN in KOČEVJE

übersiedelte am 1. August 1929 aus dem Hause des Herrn Peter Petšche in das

Haus des Herrn Dr. Stephan Rajš gegenüber dem Kaffeehaus „Vereinigung“ und

führt alle in das zahntechnische Fach einschlägigen Arbeiten solid und sorgfältig aus. — Geöffnet jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan- und Zementplomben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!



Diabolo Separator A. B.

Generalvertreter: Ljudevit Klein
Zagreb, Račkoga ul. 5/a. Telefon 63-05

Mehrfährige Garantie! Vertreter gesucht.
Günstige Zahlungsbedingungen!

Bekanntmachung.

Herzog-Bosna, allgem. Versicherungs-gesellschaft in Ljubljana, hat uns den erlittenen großen Brandschaden sehr kulant und rasch ausbezahlt.

Ljubljana, 31. Juli 1929.

Heinrich Höfnerle, Josef Schauer.

Zu verkaufen

eine ganze Hube samt Waldungen mit viel schlagbaren Holz. Anzufragen beim Eigentümer in Niedermösel Nr. 2, der zurzeit aus Amerika hier weilt. 2-1

Ein Familienhaus

in der Stadt (Gnadendorf), hochparterre, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Keller, ein Stödel mit einem Zimmer und Waschküche angebaut, samt einem Teil Gemüse- und Obstgarten, alles in gutem Bauzustande, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Redaktion des Blattes.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 30. Juni 1929 16.595.396-65 Din

Geldverkehr im Jahre 1928 144.000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3 %, Wechselkredite 10 %, Kontokorrent 10 %. Kassastunden von 3 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.